

**Stuttgart, 26.11.19**

Freie und Hansestadt Hamburg  
Ausschuss für Musik, Kultur und Kreatives  
Bezirksamt Hamburg-Mitte  
Caffamacherreihe 1-3  
20355 Hamburg

### **Drucksachen-Nr.: 21-5276.1**

Eingabe: Benennung einer öffentlichen Fläche nach Mustafa Kemal Atatürk

Sehr geehrte Damen und Herren,

#### ***Kurz zur Geschichte***

Im ägäischen Raum sind im zweiten vorchristlichen Jahrtausend die ersten Hochkulturen Europas entstanden. Auf Kreta die Minoische und auf dem Peloponnes die Mykenische. In der Zeit des Übergangs vom 2. zum 1. Jahrtausend kamen durch die Völkerwanderung viele neue Stämme nach. Die antike griechische Kultur ist entstanden. Die Polis, die Demokratie, die Philosophie, das Theater, die Wissenschaft und, und. In der hellenistischen Zeit, (Alexander der Große), kam diese Kultur bis nach Indien. Heute ist die antike griechische Kultur in den westlichen, in der jüdischen und in den moslemischen Gesellschaften voll integriert. Und die Demokratie, der wichtigste „Exportartikel“ Griechenlands, findet mit mehr oder weniger Erfolg in der ganzen Welt Anwendung.

Als die Römer im zweiten Jahrhundert v. Chr. Griechenland eroberten, sind sie von der griechischen Kultur praktisch assimiliert worden. Und so ist im Osten das langjährige Byzantinische Reich entstanden.

Im Jahr 1071 haben in anatolischem Manzikert, wenige Tausend Seldschuken-Türken den ersten Sieg über die Byzantiner errungen. Und mit den Osmanen ging der Siegeszug weiter. Schritt für Schritt und über die Jahre wurde die eingesessene griechisch-christliche Bevölkerung, vor allem aus steuerlichen Gründen, islamisiert. Mit dem Fall von Konstantinopel im Jahr 1453 haben die Osmanen die Herrschaft über das ganze Byzantinische Reich übernommen.

Im Jahr 1821 begann der griechische Befreiungskampf. Der neue griechische Staat ist entstanden. Während des 1. Weltkrieges und kurz danach ist das Osmanische Reich fast kollabiert. Die Jungtürken-Bewegung und später Mustafa Kemal, haben den heutigen Staat, die Türkei gegründet. Dies ist durch den Vollzug vieler Verbrechen erst möglich geworden. Diese Verbrechen werden, aus rein nationalen Hintergründen, von der griechischen und der türkischen Seite unterschiedlich dargestellt. Und das ist, meiner Meinung nach, das eigentliche Problem.

#### ***Griechen und Türken in Deutschland***

Seit fast 60 Jahren leben Griechen und Türken friedlich und solidarisch in Deutschland zusammen. Die Großeltern von vielen der hier lebenden Griechen sind in der Türkei geboren. Eine fast tausendjährige gemeinsame Geschichte verbindet uns. Wenn man heute die griechisch-türkischen Beziehungen analysieren und bewerten möchte, muss man vorher die gemeinsame Geschichte ab 1071 studieren. Und wünschenswert wäre, wenn Griechen und Türken gemeinsam ihre Geschichte studierten. Eine schwierige aber gleichzeitig enorm sinnvolle Aufgabe. Eine, wie ich finde, einmalige Chance für die in Deutschland lebenden Griechen und Türken. Sie nicht zu nutzen, ist unverantwortlich. Zum Glück gibt's auf beiden

Seiten Leute, die den offenen und direkten Dialog aufsuchen. Natürlich ist es nicht einfach. Aber unmöglich ist es auch nicht. Die gemeinsame Aufarbeitung der griechisch-türkischen Geschichte hat bereits begonnen. Und zwar hier, auf deutschem Boden. Mit kleinen, aber wertvollen Schritte. Ein paar Beispiele:

Bereits in den 60er Jahren, als die hier lebenden Griechen gegen die griechische Militär-Diktatur kämpften, konnten sie sich immer auf die Solidarität der hier lebenden türkischen Mitbürger verlassen.

In den 80er Jahren haben die griechischen und die türkischen Mitglieder des Stuttgarter Ausländerausschusses gemeinsam die Kommunalpolitik in Stuttgart erfolgreich beeinflusst und gestaltet.

Und als drittes Beispiel, im Januar dieses Jahres, bei einer Jubiläumsfeier des griechischen Akademiker-Vereins EEE.BB, zählten sowohl der Vorsitzende der Türkischen Gemeinde als auch der türkische Generalkonsul zu unseren Gästen.

Diese sind nur wenige, von vielen Beispielen, die das harmonische griechisch-türkische Zusammenleben in Deutschland dokumentieren. Also das Gespenst der Erzfeindschaft wird hier eindrucksvoll widerlegt.

In einem Artikel „*Die Ägäis homo sapiens*“, der gerade in der griechisch-deutsche Zeitschrift HERMES-EPMHΣ, veröffentlicht wurde, wird versucht, anhand der neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse der DNA-Forschung, das griechisch-türkische Paradoxon aufzuschließen und die Auffassungen von Frangoulis Frangos und Georgios-Stylianos Prevelakis zu bestätigen. Beide Autoren befassen sich in ihren Büchern mit der Frage der Identität und des zukünftigen Zusammenlebens von Christen, Moslimen und Juden in einer gemeinsamen Europa.

Dank der DNA-Forschung ist vieles, gesellschaftlich gesehen, in Bewegung geraten. Wichtige persönliche Daten werden aus der „Tiefe“ der Zeit an die Oberfläche heraufgeholt. Viele von uns werden mit neuen persönlichen Daten konfrontiert. Und die Frage: „Wer bin ich?“ wird neu beantwortet werden müssen. Man braucht es nicht unbedingt zu wissen. Aber das Verlangen jedes Menschen, seine tatsächliche Herkunft zu wissen, ist relativ stark. Und so werden wir alle eines Tages wissen, wer wir sind, («Ποιοι είμαστε», nach Prevelakis). Und dass den Menschen westlich und östlich der Ägäis diese neuen Wahrheiten schlussendlich nützlich sein werden, davon bin ich fest überzeugt.

### ***Der Hamburger Bezirksamt-Mitte***

Nun der Anlass dieses Schreibens ist die bevorstehende Sitzung des Hamburgers Bezirksamts-Mitte am 3.12.19. Dort soll eventuell eine Abstimmung stattfinden, die bei den hier lebenden Griechen und Türken entgegengesetzte Gefühle erzeugen wird. Mustafa Kemal Atatürk ist für die Türken der größte Held, für die Griechen ist er der Hauptverantwortliche für die Vertreibung und den Tod tausenden (353.000) Pontos-Griechen. Das ist einfach gesagt der Stand der Dinge. Nicht mehr und nicht weniger.

Ausgehend von diesem „Stand der Dinge“, versuchen fortschrittliche Griechen und Türken in Deutschland in einem Dialog einzutreten. Am Rande einer Migrationsveranstaltung in Stuttgart, sagte der türkische Podiumsteilnehmer, angesprochen zum Thema Griechen-Türken: „Für mich gibt's nur Türken. Moslemische Türken und Christliche Türken“. Daraufhin meine Antwort: „Für mich gibt's nur Griechen. Christliche Griechen und Moslemische Griechen“.

Man sieht also Griechen und Türken ticken ähnlich. Sie kommen aber momentan zum unterschiedlichen Ergebnis. Momentan. Bis wir uns einigen werden, wird es eine Weile dauern. Aber unsere Deutsche Mitbürger könnten diesen Prozess positiv beeinflussen. Deswegen meine Frage an die Mitglieder des Hamburger Bezirksamts: Können Sie mit der bevorstehenden Abstimmung eine „Weile“ warten, nämlich so lange bis wir uns einigen?

Mit freundlichen Grüßen  
Dr. Konstantin Karras  
(EEE.BB-Präsident)